

Berufsprüfung „Handwerker/innen in der Denkmalpflege“
Revision und Erweiterung auf weitere Fachgebiete
Projektpräsentation

Die Arbeit an älteren Bauwerken erfordert teilweise Techniken, die heute nicht mehr vermittelt und bei Neubauten auch nicht eingesetzt werden. Besonders deutlich wurde dies im Bereich Anstrich und Verputz. Deshalb besteht seit 2005 eine eidgenössische Berufsprüfung, mit der sich einschlägige Berufsleute über die nötigen Qualifikationen für Anstrich- und Verputzarbeiten an denkmalgeschützten Bauten ausweisen können. Ein Lehrgang bereitet Handwerker darauf vor.

Mit dem hier beschriebenen Projekt werden Berufsprüfung und Lehrgang auf weitere Gewerbe ausgeweitet, die an Denkmal geschützten Bauten tätig sind. Gleichzeitig werden Prüfungsreglement und Wegleitung den neuen Anforderungen des Bundes an die Definition einer eidg. Berufsprüfung angepasst. Das Vorprojekt ist abgeschlossen, mit dem Hauptprojekt kann im Januar 2011 begonnen werden. Der erste Lehrgang soll im Frühjahr 2012 starten und die ersten Prüfungen im Frühjahr 2014 durchgeführt werden.

Ausgangslage und Problemstellung

Die Materialtechnologie, die handwerkliche Fertigkeit sowie die Planung von Leistungen im Handwerk sind darauf fokussiert, die volumenmässig dominierenden Arbeiten möglichst gut und günstig ausführen zu können. Handwerkliche Leistungen an Objekten und Ensembles, die unter Denkmalschutz stehen, erfordern andere Materialtechnologien und Kenntnis der historischen Bautechniken. Sie messen sich an anderen Massstäben, etwa am Arbeiten mit möglichst geringem Bausubstanzverlust.

Die grundlegenden Fertigkeiten und Fähigkeiten werden in allen Berufen während der Lehrzeit vermittelt. Viele herkömmliche Verfahren gehören aber nicht mehr zum Ausbildungsprogramm der beruflichen Grundbildung. Bei den Zimmerleuten beispielsweise wurden die traditionellen Verbindungstechniken durch neuere, rationellere Verfahren abgelöst. Für die Arbeit an Denkmal geschützten Bauten braucht es aber ausgewiesene Fachleute, die sich neben einer profunden Grundbildung auch spezifische Fähigkeiten für den Umgang mit Altbausubstanz angeeignet haben. Diese Berufsleute verfügen zudem über Kenntnisse, die sie befähigen, mit anderen am Bau beschäftigten Handwerkern zusammenzuarbeiten. Sie wissen um die Gesamtzusammenhänge, die durch die Aufgabenstellung der Denkmalpflege und die branchenüberschreitenden handwerklichen Tätigkeiten entstehen.

Denkmalpflege und Bauherrschaften sind immer mehr darauf angewiesen, dass Handwerker/innen zur Verfügung stehen, die Gewähr für ein technik- und materialgerechtes Arbeiten geben. Für den Bereich ‚Verputz und Anstrich‘ besteht seit 2005 eine Ausbildung, die auf die Berufsprüfung „Handwerkerin/Handwerker in der Denkmalpflege vorbereitet. Träger der Prüfung sind verschiedene Berufsorganisationen der Denkmalpflege und verwandter Gebiete, der Schweizerische Maler- und Gipserunternehmerverband SMGV und der Baumeister-Verband Region Zürich-Schaffhausen BVZ. Die Ausbildung wird vom SMGV organisiert und von Bernhard Nydegger, Winterthur, geleitet. Die Prüfung wurde bisher zweimal durchgeführt und soll nun auf weitere Branchen erweitert werden, wozu auch die Trägerschaft der Prüfung ausgebaut werden muss.

Das in den letzten Monaten durchgeführte Vorprojekt hat gezeigt, dass die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen den Trägern der bisherigen Prüfung und weiteren Berufsverbänden besteht. In einigen Bereichen, zum Beispiel bei Haustechnik und Elektroinstallationen besteht allerdings noch eine Kluft zwischen der Einschätzung der Denkmalpflege und den zuständigen Berufsverbänden über die Dringlichkeit einer diesbezüglichen Qualifizierung. Deshalb soll die neue Ordnung genügend offen gestaltet werden, um später weitere Gebiete einbeziehen zu können.

Die Träger der bisherigen Prüfung sind bereit, ihre Erfahrungen einzubringen und an den Arbeiten führend mitzuwirken.

Ziele des Projekts

Ziel der Berufsprüfung ist die Vorbereitung von Berufsleuten mit einschlägiger beruflicher Grundbildung auf Arbeiten an denkmalgeschützten Bauten entsprechend dem im Anhang wiedergegebenen Berufsprofil.

Zur Vorbereitung Interessierter auf diese Tätigkeit und auf die Berufsprüfung soll ein modular aufgebauter Lehrgang entwickelt werden.

Die Prüfung und die Vorbereitung sollen breit abgestützt sein, weshalb einschlägige Berufsverbände eingeladen wurden, sich an der Trägerschaft zu beteiligen.

Stand der Arbeiten

Von Sommer 2009 bis Frühjahr 2010 wurde im Rahmen eines Vorprojekts das Grobkonzept eines Lehrgangs entwickelt. So konnte aufgezeigt werden, dass dank einer Modularisierung eine gemeinsame Ausbildung durchgeführt werden kann. So kann eine für die Finanzierung genügende Klassengrösse erreicht werden. Weiter wurde ein erster Entwurf eines Berufsprofils entwickelt, vgl. Anhang.

Auf dieser Basis konnten sich mehrere Berufsverbände entscheiden, an den Vorbereitungsarbeiten mitzuwirken mit dem Ziel, für ihre Branche eine entsprechende Fachrichtung der Berufsprüfung „Handwerker/in in der Denkmalpflege“ anzubieten. Ein Anhang zeigt, wer sich zur Beteiligung an den Arbeiten entschlossen hat.

Die Kosten der Ausarbeitung der Berufsprüfung wurden mit rund 300'000 CHF budgetiert. Die wichtigsten Kostenfaktoren sind die Beanspruchung von Fachleuten der beteiligten Berufsverbände (Berufsleute, Ausbildungsfachleute etc.) zur Erarbeitung der Inhalte von Prüfung und Vorbereitungslehrgänge. Weiter ist mit Kosten für Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Moderation der Entwicklungsarbeiten zu rechnen. Das BBT hat sich bereit erklärt, einen Beitrag von rund 140'000 CHF an die Kosten zu leisten. Die beteiligten Berufsverbände haben sich ihrerseits verpflichtet, personelle Ressourcen zur Verfügung zu stellen, so dass die Finanzierung des Projekts gesichert ist.

Weiteres Vorgehen

Damit eine Berufsprüfung vom Bund anerkannt wird, ist ein Reglement und eine Wegleitung auszuarbeiten. Das BBT empfiehlt dazu die Methode DACUM. Der entsprechende Prozess umfasst vier Stufen, die in einem Anhang zu dieser Präsentation beschrieben werden.

Am 3. November fand die Kick off-Veranstaltung des Hauptprojekts statt. Nun beginnt die Ausarbeitung von Reglement und Wegleitung. Der sog. Analyseworkshop, mit dem diese Arbeiten eingeleitet werden, wird am 11./12. Januar 2011 durchgeführt, der „Validierungsworkshop“ folgt am 24. Februar. Die weiteren Termine lauten:

Ausarbeitung der Qualifikationsprofile und weiterer Unterlagen	April 2011
Genehmigung durch interessierte Verbände, Entscheid der Berufsverbände betr.	
Beteiligung an der Durchführung von Lehrgang und Prüfung, Antrag ans BBT	Sommer 2011
Ausschreibung des ersten Lehrgangs	Sommer 2011
Vorbereitung des ersten Lehrgangs (Unterlagen, Referenten, Standorte etc.)	Januar 2012
Start des ersten Lehrgangs	Frühjahr 2012
Durchführung der ersten Prüfung	Frühjahr 2014

Organisation des Projekts

Oberstes Leitungsorgan ist die Versammlung der Vertretungen der Berufsverbände und der bisherigen Träger der Prüfung. Sie haben an ihrer Sitzung vom 22. April einen Ausschuss eingesetzt, der folgende Personen umfasst:

Reto Kradofer, SMGV (Vorsitz)
Giovanni Menghini, Denkmalpflege
Bernhard Nydegger, SMGV
Peter Elsasser, Holzbau Schweiz
Romain Rosset, VSSM

Mit der Projektleitung beauftragt wurde Dr. Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte Zürich, im Rahmen seines Mandats für das Kurszentrum Ballenberg, Brienz. Die Moderation des DACUM-Prozesses liegt in den Händen von Franz Kehl, KEK-CDC Consultants Zürich. Das Rechnungswesen betreut Frau Ch. Odermatt, SMGV.

Korrespondenz ist zu richten an

Berufsprüfung Handwerk und Denkmalpflege
c/o Berufsbildungsprojekte Dr. Emil Wettstein
Girhaldenweg 8, 8048 Zürich
ewettstein@bbprojekte.ch 044 350 55 15

Zürich, 5. November 2010
Emil Wettstein

10A12

Anhang

Berufsprofil
Trägerschaft
DACUM-Prozess

Anhang: Berufsprofil

Dieses Profil ist Ergebnis des Vorprojekts. Es dürfte im Rahmen der Arbeiten am Hauptprojekt noch Modifikationen erfahren.

<p>Arbeitsgebiet Zielgruppen, Ansprechpartner, Kunden</p>	<p>Handwerkerinnen / Handwerker in der Denkmalpflege sind auf ihrem Beruf spezialisierte Fachkräfte mit vertieftem Wissen über Altbausubstanz. Sie führen ihr Handwerk am historischen Bestand materialkompatibel aus. Sie helfen mit, Lösungen zu finden, die für Bauherrschaft und Denkmalpflege akzeptabel sind und setzen sich für eine Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Handwerkern ein.</p> <p>Sie sind keine Restauratoren oder Gutachter, sondern Handwerker, die historische Techniken kennen und objektgerecht anwenden können. Sie übernehmen keine konservatorischen Eingriffe (Sicherungen, Konservierungen, o.ä.)</p>
<p>Wichtigste berufliche Handlungskompetenzen</p> <p>Arbeitsprozesse: Verantwortlichkeiten (Fachrichtungen)</p>	<p>Sie sind Spezialisten für Arbeiten in historischer und Altbausubstanz im erlernten Handwerk. Zurzeit existiert die Berufsprüfung in der Richtung „Verputz und Oberflächenbehandlung“. Als nächstes sollen die Bereiche Holz (Holzbau, Innenausbau), Pflästerei und Haustechnik folgen. Mittelfristig sind weitere Fachrichtungen geplant.</p> <p>In ihrem Handwerk sind sie fähig</p> <ul style="list-style-type: none"> • historische Techniken zu erkennen und auszuführen sowie als spezialisierte Handwerker auf ihrem Fachgebiet an historischen Gebäuden zu arbeiten. • mit Hilfe von Fachleuten in Archiven Informationen zu historischen Objekten zu recherchieren. • ihre an einem Objekt ausgeführten Arbeiten zu dokumentieren. • Untergründe zu beurteilen bezüglich des Zustands und der Überarbeitbarkeit. • interdisziplinär zu denken, basierend auf Einsichten bezüglich historischer Bausubstanz über ihr eigenes Gewerbe hinaus. <p>Sie verfügen über</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundkenntnisse bezüglich der Anliegen der Denkmalpflege, sie verstehen die denkmalpflegerische Vorgehensweise und können am Bauwerk als handwerkliche Partner/innen fungieren. • historische Kenntnisse bezüglich Architekturgeschichte, Baumaterialien (Merkmale, Anwendungsmöglichkeiten und Eigenheiten) und historischen Techniken. • Grundkenntnisse bezüglich Bauphysik und Bauchemie. • die Fähigkeit, denkmalpflegerisch geleitete Interventionen durchzuführen (auf ihrem jeweiligen fachspezifischen Gebiet). • die Kenntnis, an welche Stellen sie sich im Zusammenhang mit

	<p>historischen Gebäuden wenden können. Dazu bauen sie ein Beziehungsnetz im Schnittbereich von Handwerk und Denkmalpflege auf.</p> <p>Ihr Interesse gilt</p> <ul style="list-style-type: none"> • objektgerechter und materialkompatibler Restaurierung. • historischen Bauwerken und ihrem geschichtlichen Hintergrund. • historischen Baumaterialien und Techniken. • denkmalpflegerischen Zugängen zu einem Objekt. • bauphysikalischen Zusammenhängen. • fächer- und berufsübergreifenden Themen bezüglich historischen Bauten.
<p>Berufsausübung</p> <p>Eigenständigkeit Kreativität / Innovation</p> <p>Arbeitsumfeld</p> <p>Arbeitsbedingungen</p>	<p>Aufgrund ihrer Kenntnisse entscheiden Handwerker/innen in der Denkmalpflege bei der Ausführung ihrer Arbeiten in materialtechnischen Situationen selbständig. Sie evaluieren dazu das beste Vorgehen und unterbreiten den Beteiligten Vorschläge bezüglich geeigneter Techniken und Materialien bei Arbeiten in historischer und Altbausubstanz. Bauherrschaft und Denkmalpflege stützen sich bei ihren Entscheiden auf die Kenntnisse und die Erfahrung der Handwerker bezüglich der für eine konkrete Situation geeignetsten Handwerkstechniken und Materialien.</p>
<p>Beitrag des Berufs an Gesellschaft, Wirtschaft, Natur und Kultur</p> <p>Nachhaltigkeit</p>	<p>Entscheidung über die Wahl von Materialien und Handwerkstechniken in und an Bauten sind immer auch bauphysikalische und ökologische Entscheidung. Handwerker/innen in der Denkmalpflege können abschätzen, welche Auswirkungen ein konkreter Entscheidung diesbezüglich hat.</p> <p>Durch die Entwicklung und Realisierung geeigneter Lösungen für anfallende Probleme helfen sie mit, unter Wahrung der Substanz, neue Nutzungen zu ermöglichen, so dass Bauten auch in einer veränderten Umwelt und bei neuer Nutzung Zeitzugnisse bleiben. In dem sie tradierte Handwerkstechniken einsetzen, sorgen sie für deren Erhalt unter Berücksichtigung der aktuellen Randbedingungen wie zum Beispiel Umweltvorschriften.</p>

Vertretungen der Träger der revidierten Berufsprüfung „Handwerker/innen in der Denkmalpflege“

Funktionen: B - Bisherige Trägerschaft, E - Vertretungen erweiterte Trägerschaft,
F - Fachpersonen der Verbände, I – Interessent/in, A – Mitglied Ausschuss, X – Beobachter/in

Name/Adresse	Telefon	E-mail	Funktion
Hansjakob Bärlocher <i>Schweizer Natursteinproduzenten SNP</i> Sekretariat SNP / Bärlocher AG Postfach 13, 9422 Staad	071 858 60 10	baerlocher @baerlocher-natursteine.ch	E
Peter Baumgartner <i>Konferenz der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen KSD</i> Stv. Kantonaler Denkmalpfleger Denkmalpflege des Kantons Zürich ARV, Archäologie & Denkmalpflege Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf	043 343 45 60	peter.baumgartner@bd.zh.ch	B
Jürg Depierraz <i>Naturstein Verband Schweiz</i> Seilerstrasse 22, Postfach 5853, 3001 Bern	031 3102010	jd@depierraz.ch	E
Peter Elsasser <i>Holzbau Schweiz Verband Schweizer Holzbau-Unternehmungen</i> Hofwiesenstr.135, Postfach, 8057 Zürich	044 253 63 94	p.elsasser @holzbau-schweiz.ch	E A
Georg Frey <i>KSD</i> Amt für Denkmalpflege und Archäologie Hofstrasse 15, 6300 Zug	041 728 28 72	georg.frey@di.zg.ch	B
Simon Gfeller <i>JardinSuisse</i> <i>Unternehmerverband Gärtner Schweiz</i> Alti Hueti, 28 3432 Lützelflüh	079 461 66 17	gfeller-simon @bluewin.ch	I
Robert Helmy applica SMGV Grindelstr. 2, Postfach 73304 Wallisellen	043 233 35 75	r.helmy@applica.ch	B
Felix Hotz <i>Verband Schweizer Bildhauer- und Steinmetzmeister VSBS</i> Wilerstrasse 14, 8570 Weinfelden	071 620 07 27	felix@hotzbildhauer.ch	E

Alfons Kaufmann SMGV Grindelstr. 2, Postfach, 8304 Wallisellen	043 233 35 75	info@kaufmannngmbh	B
Dr. Cordula M. Kessler <i>NIKE - Nationale Informationsstelle für Kulturgüter-Erhaltung NIKE</i> Kohlenweg 12, Postfach 111 3097 Liebefeld bei Bern	031 336 71 11	cordula.kessler@nike-kultur.ch	B
Daniel Kiener <i>Naturstein-Verband</i> Carlo Bernasconi AG Riedbachsrasse 51, Postfach 234 3027 Bern	031 990 98 27	d.kiener@carloag.ch	E
Adrian Knüsel <i>Kurszentrum Ballenberg</i> Postfach 711, 3855 Brienz	033 952 80 40/45	adrian.knuesel@ballenbergkurse.ch	E
Reto Kradolfer SMGV Wilerstrasse 22, 8570 Weinfelden	071 622 19 82	r.kradolfer@kradolfer.ch	B A
Christian Marty, Geschäftsführer <i>Schweizer Verband für Konservierung und Restaurierung SKR</i> ARS ARTIS AG Orellistrasse 5, 8044 Zürich	043 268 01 44	christian.marty@arsartis.ch	E
Philipp Maurer <i>Konferenz der Schweizer Denkmalpfleger und Denkmalpflegerinnen KSD</i> BauSatz GmbH Heinrichstrasse 48, 8005 Zürich	044 271 16 06	maurer@bausatzgmbh.ch	B E
Giovanni Menghini <i>KSD</i> Kantonale Denkmalpflege Baudirektion Kanton Zürich Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf	043 343 45 61	giovanni.menghini@bd.zh.ch	B, A
Riccardo Mero <i>Schweizerisch-Liechtensteinischer Gebäudetechnikverband (suissetec)</i> Auf der Mauer 11, Postfach, 8021 Zürich	043 244 73 40	riccardo.mero@suissetec.ch	I
Michel Muttner ICOMOS Atelier Muttner, Rue des Bornelets 18a, 2525 Le Landeron	032 751 67 49	atelier.muttner@bluewin.ch	B
Bernhard Nydegger SMGV BWS Labor Hard 4, 8408 Winterthur	052 222 35 16	bws.nydegger@dplanet.ch	B A

Bruno Ramseier <i>JardinSuisse</i> <i>Unternehmerverband Gärtner Schweiz</i> Bern-Zürich-Strasse 18, 3425 Koppigen	034 413 80 28	b.ramseier@jardinsuisse.ch	I
Romain Rosset <i>Verband schweiz. Schreinermeister und</i> <i>Möbelfabrikanten VSSM</i> Gladbachstrasse 80, Postfach 8044 Zürich	044 267 81 24	romain.rosset@vssm.ch	E A
Christoph Roth <i>Schweiz. Maler- und</i> <i>Gipsermeisterverband SMGV</i> Grindelstrasse 2, Postfach 73 8304 Wallisellen	043 233 35 72	c.roth@malergipser.com	B
Herr Dr. Philipp Rück <i>Naturstein Verband Schweiz NVS</i> Gäbigasse 3 5107 Schinznach-Dorf	056 443 41 41	rueck@mattec.ch	E
Andreas Schädler <i>VSSM</i> Verband Luzerner Schreiner Buzibachstrasse 31b, 6023 Rothenburg	041 280 32 02	a.schaedler @luzerner-schreiner.ch	E F
Armin Seger <i>Verband Schweiz. Pflästerermeister</i> Kreuzareal 7, 8180 Bülach	044 860 29 84	a.seger@vtxmail.ch	E
Roger Strub <i>AKD Arbeitskreis Denkmalpflege</i> Denkmalpflege des Kantons Zürich Stettbachstrasse 7, 8600 Dübendorf	043 343 45 00	roger.strub@bd.zh.ch	B
Titus Toscano <i>Naturstein Verband Schweiz NVS</i> Toscano AG Naturstein Parsagna , 7440 Andeer	081 661 13 70	titus.toscano@toscanoag.ch	E
Linus Weber <i>BVZ Baumeisterverband Region Zürich-</i> <i>Schaffhausen</i> Sempacherstrasse 15, 8052 Zürich	044 385 90 80	lweber@bau.ch	B

Ursula Forter BBT, Höhere Berufsbildung HBB Effingerstrasse 27, 3003 Bern	031 322 21 29	ursula.forter@bbt.admin.ch	Bund
Johann Mürner Bundesamt für Kultur BAK Hallwylstrasse 15, 3003 Bern	031 322 92 66	johann.muerner@bak.admin.ch	Bund
Emil Wettstein Berufsbildungsprojekte Dr. Emil Wettstein GmbH Girhaldenweg 8, 8048 Zürich	044 350 55 15	eWettstein@bbprojekte.ch	Projekt- leitung
Franz Kehl KEK-CDC Consultants Universitätsstrasse 69b 8006 Zürich	044 368 58 58	kehl@kek.ch	Moderation DACOM

Revision der Berufsprüfung Handwerkerin / Handwerker in der Denkmalpflege nach DACUM Methode

Vorgehen¹

1 VORGEHEN FÜR DIE REVISION

1.1 Praxisorientierung mit DACUM

Die Revision der Berufsprüfung erfolgt unter Anwendung der so genannten DACUM²-Methode. Diese wurde in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts in Kanada entwickelt und kommt heute überall dort zur Anwendung, wo realitätsnahe berufliche Ausbildungen gestaltet werden. International hat sich DACUM als diejenige Methode durchgesetzt, die am ehesten Gewähr dafür bietet, dass ein realistisches Berufsbild entwickelt werden kann und sich dieses nach den Gegebenheiten im Arbeitsmarkt richtet.

Der ganze Revisionsprozess läuft grob gesagt auf folgenden 4 Stufen ab:

Stufe	Zentrale Frage	Bearbeitung / Methode / Instrumente	Resultate / Produkte
1	Was tut ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker?	DACUM – Workshops (1 – Analyse; 2 – Validierung) mit aktiven Trainer/-innen und Stakeholdern	Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse Berufsbild
2	Was muss ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker wissen und können , um seine Arbeit professionell machen zu können?	Ableiten des Berufsbilds bzw. der beruflichen Kompetenzen auf der Basis der „Übersicht“	Qualifikationsprofil (Handlungskompetenzen und Wissenskompetenzen)
3	Wer, wie, wann, was und vom wem wird geprüft ?	Ableiten der Prüfungsanforderungen und der Prüfungsart aus dem Qualifikationsprofil	Abschlusskompetenzen (Prüfungsordnung und Wegleitung)
4	Was muss ein auf Denkmalpflege spezialisierter Handwerker lernen , um die erforderlichen beruflichen Qualifikationen zu erwerben?	Ableitung der Lernmodule aus der Prüfungsordnung und dem Qualifikationsprofil / Berufsbild	Curriculum, Lehrplan, Bildungsprogramm, Kursinhalte etc.

¹ Input für den Kick off, 3. November 2010

² vgl. dazu die DACUM Website: <http://www.dacum.org/>

Im DACUM *Analyseworkshop* definieren Personen aus der beruflichen Praxis diejenigen beruflichen Tätigkeiten, die sie als Handwerkerinnen / Handwerker in der Denkmalpflege ausüben. Die Zusammensetzung dieser Gruppe von Praktikern ist äusserst wichtig. Gemäss Definition soll es sich um Leute handeln, die den Beruf heute auf hohem professionellem Niveau ausüben³ (Berufsrealität) und sich selber als Handwerkerinnen / Handwerker in der Denkmalpflege bezeichnen (Selbstverständnis).

Im DACUM *Validierungsworkshop* überprüfen einerseits eine Kerngruppe der Handwerker/-innen (ca. 4-5 Personen) aus dem Analyseworkshop, andererseits Interessenvertreter rund um den zu definierenden Beruf (Mitglieder der Trägerschaft, Arbeitgeber, Berufsverbände, Auftraggeber, Vertreter verwandter Berufe etc.) die Resultate aus dem Analyseworkshop.

Die weiteren Schritte (2-4) sind vom Vorgehen her weniger stark definiert durch DACUM und können nach Bedarf und Kontext gestaltet werden. Üblicherweise wird weiterhin ein partizipativer Ansatz gewählt, um die wesentlichen Akteure weiterhin an Bord zu wissen.

Das Vorgehen nach DACUM bietet Gewähr dafür, dass das Qualifikationsprofil den Anforderungen der beruflichen Realität und des Arbeitsmarktes entspricht. Als Folge davon können die Absolvent/-innen der Prüfung (und Ausbildung) mit guten Chancen für eine Anstellung rechnen resp. sie sind in der Lage, eine auf dem Arbeitsmarkt nachgefragte Leistung zu erbringen. Zudem gibt DACUM eine gewisse Sicherheit dafür, dass die Ausbildungen effizient gestaltet werden können und die Lehrpläne überschaubar bleiben, der zeitliche Aufwand gerechtfertigt ist und die berufliche Ausbildung nicht ins Grenzenlose ausufert. Gerade im Bereich der Erwachsenenbildung bzw. der beruflichen Fort- und Weiterbildung ist es sehr wichtig, dass die Lehrgänge so angelegt werden, dass sie in berufsbegleitender Form stattfinden können.

1.2 Erfassung der Gemeinsamkeiten und der Fachrichtungen

Die zentralen Inhalte der Revision der Berufsprüfung sind einerseits die Überarbeitung und kompetenzorientierte Neufassung der bestehenden Inhalte (Fachrichtungen Anstrich und Verputz), andererseits die Erweiterung der fachlichen Ausrichtung auf die Bereiche Holz, Pflasterung, Steinhauer/Steinmetze, Gartenbau, Haustechnik und evtl. Elektroinstallation. In den vorbereitenden Gesprächen und aufgrund vorhandener Dokumente zeigt sich, dass voraussichtlich ein **gemeinsamer Grundstock** („tronc commun“) der beruflichen Tätigkeiten bzw. Kompetenzen identifiziert werden kann. In den übrigen Bereichen der beruflichen Tätigkeiten ist davon auszugehen, dass sich diese, je nach **Fachrichtung** resp. **berufsspezifischer Gruppe**, markant unterscheiden. Deshalb wird der Analyseworkshop zwei Tage beanspruchen:

1. Analyseworkshop, **erster Teil**:

Klassischer DACUM-Analyseworkshop mit einer repräsentativen Auswahl von ca. 15 Handwerkerinnen / Handwerkern in der Denkmalpflege aller Fachrichtungen.

Ziele des ersten Tages sind:

- a. Die Bereiche der beruflichen Tätigkeit (duty areas) über alle Fachrichtungen sind identifiziert.
- b. Die Gemeinsamkeiten („tronc commun“) sind identifiziert.
- c. Die beruflichen Tätigkeiten innerhalb der gemeinsamen Felder sind detailliert definiert.
- d. Elemente des Berufsbildes liegen vor.

³ Sogenannte HPIW = „High Performing Incumbent Workers“

2. Analyseworkshop, **zweiter Teil**

In kleinen Arbeitsgruppen von 4-5 Personen nach Fachrichtungen wird in Anlehnung an die Open Space-Methode im selben Raum gearbeitet. Die Arbeitsgruppen sind jedoch *closed* in dem Sinne, dass die Teilnehmenden den Fachgruppen zugewiesen werden. Die räumliche Gemeinsamkeit unterstützt die gegenseitige Wahrnehmung und die Schaffung *eines* Berufs (Stichwort „Wir-Gefühl“). Dieses wird gestärkt, indem jede Gruppe mindestens eine andere Gruppe besucht (zweite Tageshälfte), diese ihre Resultate vorstellt und Feedback entgegennimmt in Form von Verständnisfragen und Kommentaren (z.B. mittels Post-it). Es wird dabei explizit auf eine Diskussion verzichtet. Die Fachgruppen sind zuständig, das entgegengenommene Feedback zu bewerten.⁴

Die Arbeitsgruppen funktionieren im Kleinen wie ein DACUM-Analyseworkshop, d.h. es findet eine Moderation statt und es werden berufliche Tätigkeiten identifiziert. Die Arbeiten des Vortags werden dabei fortgesetzt. Ziele sind:

- a. Die fachspezifischen Bereiche der beruflichen Tätigkeit (*duty areas*) sind definiert.
- b. Die fachspezifischen beruflichen Tätigkeiten sind detailliert definiert.
- c. Die Arbeitsgruppen sind gegenseitig über die Resultate informiert.

2 ARBEITSSCHRITTE, RESULTATE UND TERMINIERUNG

1. Analyse-Workshop

Zweitägiger Analyse-Workshop (*Anfang Dezember 2010*) mit „praktizierenden“ Handwerkerinnen / Handwerker aller Fachrichtungen in der Denkmalpflege inkl. Feedback-Schleife zu den Dokumententwürfen

Resultat: Entwurf der *Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds*

Termin: Januar/Anfang Februar 2011

2. Validierungs-Workshop

Eintägiger Validierungs-Workshop (*Mitte / Ende Januar 2011*) mit „praktizierenden“ Handwerkerinnen / Handwerkern in der Denkmalpflege, Verbands- und Wirtschaftvertretern sowie ev. Vertretern des BBT, inkl. Feedback-Schleife mit den Teilnehmer/-innen.

Resultat: validierte Version der *Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds*

Termin: Ende Februar 2010

⁴ Diese Regeln sind eine Anlehnung an die Flow-Methode.

3. Erarbeitung Qualifikationsprofil und Modulbeschreibungen (nur bei modularem Prüfungsdesign)

Erarbeitung der Qualifikationsprofile (und Modulbeschreibungen) mittels moderierter Workshops und in Arbeitsgruppen (noch zu identifizierende Personen), KEK leistet, wo notwendig und erwünscht, Unterstützung aber keine Inhaltsdefinition.

Resultat: Qualifikationsprofil

Termin: Ende Mai/Juni 2011

4. Prüfungsdesign / Prüfungsordnung (inkl. Wegleitung)

Erarbeitung des neuen, kompetenzorientierten Prüfungsdesigns mittels Workshop mit der Prüfungskommission / Qualitätskommission.

Abstimmung des Entwurfs mit Branchenvertretern, ev. benachbarten Branchen und fachverwandten Berufsverbänden und dem BBT.

Ausarbeitung eines definitiven Vorschlags zur Eingabe an das BBT.

Ergebnis: Prüfungsordnung (inkl. Wegleitung mit Übersicht, Qualifikationsprofil, Berufsbild) zur Eingabe an das BBT

Termin: Ende August 2011

5. Anerkennungsprozesses Bund

Überprüfung, Vernehmlassung und Anerkennung der neuen Prüfungsordnung, Dauer des Prozesses ca. 4-8 Monaten

Ergebnis: Prüfungsordnungen BP (inkl. Wegleitung) sind vom BBT anerkannt

Termin: ca. Ende 2011 / erstes Drittel 2012

6. Curricula-Umgestaltung

Anpassung der Ausbildungsinhalte je Ausbildungsanbieter

Ergebnis: Neue Ausbildungsgänge zur Vorbereitung auf BP

Termin: parallel ab Sommer 2011, abgeschlossen Ende 2011 / erstes Drittel 2012

Schritte Zwischenergebnisse	2010		2011												2012					
	Monate		11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4
1) Analyseworkshop <i>Entwurf der Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds</i>																				
2) Validierungsworkshop <i>validierte Version der Übersicht über die beruflichen Arbeitsprozesse und des Berufsbilds</i>																				
3) Erarbeitung Qualifikationsprofil <i>Qualifikationsprofil</i>																				
4) Erarbeitung Prüfungsordnung/Wegleitung <i>PO/Wegleitung</i>																				
5) Anerkennungsprozess Bund <i>PO anerkannt und in Kraft</i>																				
6) Überarbeitung Curricula <i>Neue Lehrgänge</i>																				